

emphasis is clearly on the Soviet Union. In the chapters on historical development and the economic reforms the Soviet Union gets approximately twice as much space as all of the European countries combined; the chapters on planning and on agriculture and distribution focus almost exclusively on the Soviet Union.

Perhaps the most valuable part of the book is its detailed and clear description of industrial reorganization and reform in the Soviet Union. Fortunately, the original version of this book (published in French in 1970) was slightly revised by the author for this translation (published in English in 1974). An added paragraph and a three-page addendum introduce the reader to the industrial associations which have become increasingly important during the early 1970's. She also added some discussion of the important constitutional amendments passed in Yugoslavia in 1971.

Also very useful is her impressively complete description of Soviet planning procedures. In connection with this there is a good discussion (not just a description) of investment criteria and of price formation. The presentation of basic Marxist theory of value is not necessary for the professional reader, but some of the conceptual problems she raises there will interest all readers.

An important question which is raised in her discussion of the Soviet principle of "democratic centralism" is the conflict between centralized goal formation and the autonomy of enterprise management. Similarly, she points out that Yugoslav self-management leaves open the possibility of a conflict between the general interests of the society and the narrower interests of the enterprise. Unfortunately, it is not clear whether Ms. Lavigne believes that these conflicts can be reconciled and, if so, how.

In the conclusion to the book the author deals more effectively with another problem. In an interesting view of the convergence question, she argues against the popular notion that the distinctions between capitalist and socialist economies are disappearing. Had she devoted most of her efforts to such fundamental questions, the book would have been more valuable to the professional reader.

*University of Connecticut*

STEPHEN R. SACKS

Südosteuropa Gesellschaft, *Transport Problem Nahost: Ergebnisse eines internationalen Expertenseminars*, Munich, 1976, pp. 175.

Die Südosteuropa Gesellschaft ist bekannt für ihre ununterbrochenen Bemühungen, alle Probleme des europäischen Südostens zu untersuchen, zu diskutieren, Lösungen zu suchen und möglichst vielen die Ergebnisse bekannt zu machen. Das in München im Mai 1976 abgehaltene Seminar, an dem 19 Referate, denen eine lange Diskussion folgte, vorgetragen wurden, stellt ein weiteres Beispiel dieser erfolgreichen Tätigkeit dar. Die Tagung wurde durch den Wunsch, die Schwierigkeiten des Warentransportes aus dem Westen nach Jugoslawien, Bulgarien, der Türkei und Irak zu erörtern und eventuell geeignete Lösungen vorzuschlagen verursacht. Es ist bekannt, daß die Schiffe, die die Häfen des Nahostens anlaufen, gezwungen sind, mehr als 5 Monate zu warten, bis sie ihre Ladung löschen können. Andererseits ist bekannt, daß bereits die Türkei ziemlich hohe Gebühren auf die in Richtung des Nahostens durchlaufenden Lastwagen erhebt und daß Österreich sich eine solche Maßnahme überlegt. Es wird freilich in diesen Ländern darauf hingewiesen, daß die große Maße des Transitverkehrs eine intensive Ausnützung der Verkehrswege und dadurch zusätzliche Investitionen zur Folge hat. Diese Länder fordern daher Zahlungen oder wenigstens Anleihen der Regierungen der

Länder, denen dieser Verkehr zu Gute kommt. Es könne sowieso an den Präzedenzfall der Schweiz anlässlich des Baues des ersten Gotthardtunnels im XIX. Jahrhundert mit deutschen und italienischen Zuschüssen hingewiesen werden.

Aus den zum Teil interessanten Referaten und aus der Diskussion ist zu entnehmen, was die einzelnen Transitländer unternommen haben, um den Verkehr flüssiger zu machen, was sie noch diesbezüglich vorhaben und was daraus zu erwarten ist. Andererseits soll hervorgehoben werden, daß nach Ansicht von manchen Referenten und Diskussionsteilnehmern, deren Ansichten nicht beanstandet wurden, erstens die vorhandenen Eisenbahnen viel mehr als was sie leisten können und nicht nur wenn zusätzliche Investitionen vorgenommen werden sollten, zweitens die Möglichkeit besteht, auch jetzt bessere, schnellere und nicht Engpässe anweisen. den Routen zu benutzen mit dem Ergebnis, die jetztige übermäßige Benutzung der Straßen nach Iran und Irak zu vermeiden, drittens der Ausbau der Häfen im Nahosten vorangetrieben wird. Ich glaube jedoch nicht, daß die von manchen vorgesehene Minderung der Einfuhr der Erdöländer eintreten wird außer daß diese nicht mehr Erdöländer sein werden.

*Thessaloniki*

D. J. DELIVANIS

Kontetzki H., *Agrarpolitische Wandel und Modernisierung in Jugoslawien. Zwischenbilanz einer sozialistischen Entwicklungsstrategie*, München-Nürnberg 1976, pp. 570.

Die vorliegende Schrift ist als Band 7 der Nürnberger Forschungsberichte und als Heft 24 der Südosteuropa Studien erschienen. Diese Doppelzugehörigkeit stellt schon einen Beweis der Schätzung der Schrift durch zwei bekannte Gremien dar. Jugoslawien erinnert mehr als jeder andere Staat die österreichisch-ungarische Monarchie. Das ist auf die große Zahl der Nationen, die innerhalb Jugoslawiens leben, und auf den großen Unterschied des Lebensniveaus in den einzelnen Gebieten zurückzuführen. Man merkt so eine ununterbrochene Herabsetzung, wenn man vom Nordwesten nach Südost und nach Südwest innerhalb Jugoslawiens vordringt. Diese großen Unterschiede widerspiegeln sich freilich auch in der Landwirtschaft, die sich auf einem sehr hohen Niveau in Slowenien und auf einem sehr niedrigen in Mazedonien, Montenegro und Bosnien befindet. Trotz diesen Unterschieden hat man jedoch in Jugoslawien in der zweiten Hälfte der vierzig Jahre versucht, den ganzen landwirtschaftlich benutzten Boden zu verstaatlichen und den Ackerbau in großen Betrieben zu führen. Dieser Entschluß hatte, soweit er durchgeführt wurde, sehr ungünstige Rückwirkungen auf die Erzeugung und mußte fallen gelassen werden. Es soll anerkannt werden, daß die Aufhebung der Bodennationalisierung eine gewisse Entschlußkraft der zuständigen Stellen voraussetzte, ganz abgesehen davon, daß auch der Schriftsteller glaubt, daß das nicht einem definitiven Aufgeben des verhängnisvollen Planes gleichzustellen ist. Es handelt sich also bloß um einen schwerwiegenden Schritt, der der NEP Lenins in der Sowjetunion entspricht. Trotzdem so diese Entwicklung nicht jetzt vorausgesehen werden kann, ist sie nicht auszuschließen, insbesondere wenn eine Änderung in der Person des Staatschefs eintreten sollte.

Der Verfasser hat seine Ausführungen in der Einführung (pp. 1-69) und in drei Teile gegliedert. Der dritte enthält auch die Schlußbemerkungen. 1) Die Problembezüge und die theoretischen Grundlagen einer Analyse gesteuerten Wandels in einem sozialistischen System (pp. 70-148); 2) die historische Dimension des agrarsozialen und politischen Wandels